

Die Grauen Panther sind unzufrieden

Regierung und Sogeko lehnen den Volksauftrag «Spitex für alle» ab
Die kantonsrätliche Sozial- und Gesundheitskommission (Sogeko) hat das Begehren der Grauen Panther, das mit 750 Unterschriften eingereicht wurde, abgelehnt.

Im Vorstoss wurde verlangt, dass sich die öffentliche Hand an den Kosten der Spitex-Patienten beteiligt. Die Patientenbeteiligung beträgt ab diesem Jahr Fr. 15.85 pro Stunde, maximal Fr. 58 212.75 pro Jahr. Dies bedeutet, dass nebst der Franchise (mindestens 300 Franken) und dem Selbstbehalt von 700 Franken jährlich erhebliche Mehrkosten für die Patienten anfallen. Während einer kurzen Übergangszeit übernahm der Kanton 8 Franken pro Stunde. Mit der neuen Regelung haben Bund, Kantone und Gemeinden die Kosten auf die Letzten in der Reihe der Kostenträger abgewälzt.

Die Sogeko begründet die Ablehnung des Volksauftrags mit den hohen Kosten, die von den Gemeinden zu tragen wären (rund 7 Mio. Franken). Im Weiteren hätten wirtschaftlich schwächere Personen die Möglichkeit, Ergänzungsleistungen zu beziehen.

Die Grauen Panther sind der Ansicht, Sogeko und Regierung hätten sich die Sache allzu einfach gemacht. Im Volksauftrag steht nicht, die Gemeinden hätten für die Kosten aufzukommen. Mit der öffentlichen Hand sind Kanton und Gemeinden gemeint. Im Übrigen wäre auch eine Kostenteilung zwischen Kanton, Gemeinden und Patienten möglich. Zu dem wäre denkbar, gut verdienende und vermögende Personen vom Genuss von Unterstützungen auszuschliessen. Die Grauen Panther sind enttäuscht über die Art und Weise, wie ein berechtigtes Begehren vom Tisch gewischt werden soll. Der Kantonsrat hat es nun in der Hand, eine bürgerfreundliche Lösung des Problems herbeizuführen.